

# Pressemitteilung

## Biologisch-medizinisch fundierte Wissenschaft anstelle von emotionalem Lobbyismus im Tierschutz!

Der Deutsche Tierschutzbund hat sich jüngst geäußert, es sei nicht vertretbar und möglich, sogenannte „Exoten“ in menschlicher Obhut artgerecht zu halten und zu pflegen. „Wer keinen wissenschaftlichen Grund dafür habe, sollte keine exotischen Tiere halten dürfen“, teilte S. Giltner vom Deutschen Tierschutzbund der dard mit.

Hierbei wird völlig unreflektiert ein derzeit künstlich im Bewusstsein der Öffentlichkeit gehaltenes Klischee aufrecht erhalten und populistisch thematisiert.

Zunächst bleibt der Begriff des „Exotischen“ völlig undefiniert und –kommentiert. Weder an den Vorgaben des Naturschutzrechtes, noch anhand biologischer oder ökologischer Gesichtspunkte wurde ein Schlagwort geschaffen, das gebetsmühlenartig Verwendung findet. Dabei wird möglicherweise übersehen, dass auch „gängige“, vom Tierschutzbund und anderen Tierschutzorganisationen außer Acht gelassene Arten, wie Kanarienvögel, Wellen- und Nymphensittiche, Meerschweinchen, Hamster und nicht zuletzt Hauskaninchen ebenfalls weder durch Züchtung zum echten Haustier gewordene Arten, wie z. B. der Haushund sind, sondern vielmehr Arten, die noch längst nicht als domestiziert gelten können, sondern lediglich gezüchtete und in Form, Fell, Gefieder und Farbe veränderte Wildtiere sind. Diese sind und waren ebenfalls nicht in Deutschland heimisch. Gerade die genannten Tierarten werden massenhaft in deutschen Haushalten als Heimtiere gehalten und annähernd nie art- und verhaltensgerecht gepflegt, ernährt und untergebracht und leiden durch Haltungsbedingungen und das Fehlen adäquater Sozialpartner in ungeeigneten Käfigen.

Im Bereich der Hunde- und Katzenhaltung als treue Gefährten des Menschen, im Sport- und Freizeitpferdebereich u. v. m. gäbe es genügend Ansatzmöglichkeiten, sinnvollen, reflektierten Tierschutz zu betreiben und durchzusetzen.

Dass jedoch in weiten Bereichen jedwede fundierte Sachkunde bei spezifischen „exotischen“ Themen fehlt, die solch weitreichenden Forderungen zugrunde liegen muss, ist kaum bekannt, Kooperationen mit spezialisierten Einrichtungen werden nur bedingt eingegangen, vorhandenes Fachwissen wird nicht genutzt und wissenschaftliche Erkenntnisse werden ignoriert. Unbestreitbar gibt es bestehende Missstände, die zu beseitigen unsere gemeinsame Aufgabe ist, nicht zuletzt im Bereich der Heimtierhaltung und der sogenannten „Exoten“.

Es wäre dringend an der Zeit, den Tierschutz, ein hohes Gut unserer Gesellschaft und im Grundgesetz verankertes Staatsziel, von rein emotional geführter Diskussion und parolenschwangerem Lobbyismus weg und hin zu wissenschaftlich fundierter Tierschutzarbeit zu bringen. Diese muss sich an den Bedürfnissen und an den Verhaltensweisen der relevanten Tierarten orientieren - im Interesse der Tiere. Eine Ethik, die anwendbaren Tierschutz zwingend begründet bedarf dringend einer Basis aus Wissen und Verstehen und weit weniger Emotion, als dies derzeit der Fall ist.

Daher fordert die Auffangstation für Reptilien, München e. V. zum Dialog auf, zur Mehrung des Wissens und zur Anwendung desselben – beispielsweise im Rahmen wissenschaftlicher Gespräche und Symposien -, anstatt Feindbilder zu schaffen! Auf der Strecke bleiben Glaubwürdigkeit und nicht zuletzt diejenigen, um die es eigentlich gehen müsste: Die Tiere als Mitgeschöpfe, für die wir Menschen Verantwortung haben.



**Kaulbachstr. 37**  
**80539 München**  
**Tel: 089 21805030**  
**Fax: 089 218016570**

Email:  
info@reptilienauffangstation.de  
Internet:  
www.reptilienauffangstation.de

Spendenkonto:  
Münchner Bank  
Kontonummer: 988154  
Bankleitzahl: 70190000

Gemeinnützigkeit anerkannt

